

Lernclouds

Das Schulbuch gab's gestern

Sechs Privatschulen testen eine digitale Lernplattform des Hasso-Plattner-Instituts. In Zukunft für Bildungsmedien entstehen. VON CORINNA VON BODISCO



Lehrende, unter ihnen Franciskus Van den Berghe (3.v.l.) aus Lingen, tauschen bei einem Cloud-Treffen E
PROMO/FRANZISKA VON SCHMELING

Auf digitalen Lernplattformen wie der „Schul-Cloud“ des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) sollen zukünftig überall zugänglich sein. Schüler und Lehrer benötigen dafür ein mobiles Endgerät und einen Internetzugang. Die Hälfte der Entwicklungsphase vorüber ist, muss sich die HPI-Cloud gegen andere Lernclouds behaupten.

Seit dem Sommer 2017 können Schulen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Exzellenzprogramm des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) die HPI-Cloud gratis ausprobieren, denn bis 2021 wird das Pilotprojekt vom Bundesbildungsministerium gefördert. Derzeit hundert Pilotschulen sind sechs private: drei in Niedersachsen, ein Bremer Gymnasium, eine in Washington D.C. (USA) und eine deutsche Schule in Quito (Ecuador). Perspektivisch sollen über das hinaus noch mehr Schulen mitmachen.

Tagesspiegel Background Digitalisierung & KI



Digitalpolitik, Regulierung, Künstliche Intelligenz: Das Briefing zu Digitalisierung & KI. Für Erziehung, Wirtschaft, Politik, Verbänden, Wissenschaft und NGO.

Jetzt kostenlos testen!

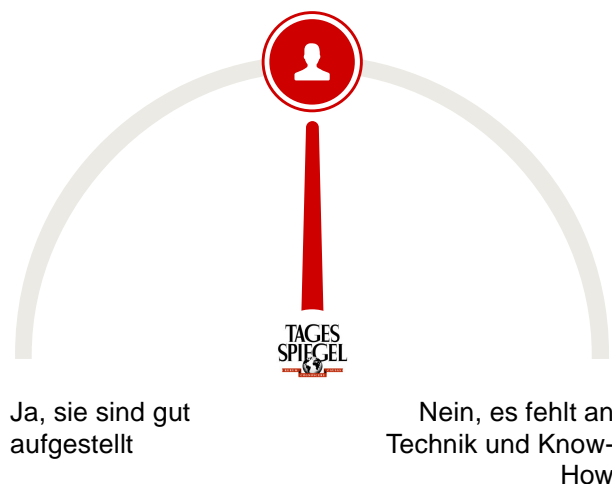
Tafelbilder, Tests, Hausaufgaben, Korrekturen – alles kann über einen Browser in der Cloud erledigt werden. „Das System trägt im virtuellen Raum die Bücher“, sagt Franciskus Van den Bergh, Administrator am niedersächsischen Franziskusgymnasium in Lingen. Außerdem schätzt er, genau wie der Austausch mit der bundesweiten Cloud-Community, die online wie offline kommuniziert und die Lern-

Alles in der Wolke

Das Ziel der Cloud sieht auch Jürgen Obermeyer vom Ökumenischen Gymnasium in Bremen als Cloud-zeitunabhängiges Lernen. „Vielleicht können eines Tages die Computerräume abgeschafft werden, das ist kostenintensiv ist und häufig von Lehrern nebenbei erledigt werden muss“, meint der Lehrer und IT-

LIVE ABSTIMMUNG  15.739 MAL ABGESTIMMT

Sind unsere Schulen fürs digitale Zeitalter gerüstet?



DER TAGESSPIEGEL

OPINARY 

Wenn sich alle Lernmaterialien digital „in der Wolke“ befinden, muss sich ein altbewährtes Bildungsmittel, das Schulbuch, wandeln. Zuerst wandelten sich Schulbücher zu „thematisch aufbauenden Modulen, die eine Lernmaterialien bereitstellt“, sagt Annekatriin Bock vom Braunschweiger Georg Eckert Institut (GEI) für internationale Bildungsforschung und Entwicklung. „Perspektivisch wird ein Spotify für Bildungsmedien entstehen.“ Ähnlich wie beim webbasierten Musizieren können sich Lehrer in einer Cloud eine persönliche „Lernmaterial-playlist“ zusammenstellen: Zu einem Thema kann man zu einem anderen ein „OER von einem Start-up (Open Educational Resource: Lernmaterial mit off-

utopisch, sei aber gar nicht so fernab von dem, was viele Lehrende bereits jahrzehntelang machen: verschiedenen Quellen zusammenstellen.

Das GEI begleitet die Entwicklung der HPI-Cloud wissenschaftlich: Die Studie „Schools in the Cloud“ soll ein Wegweiser für Schulen werden, die mit Lernclouds arbeiten. Wege für die Cloud-Nutzung **nach Ausstattung**, Kollegium und Vorerfahrung mit digitalen Medien sind die Handlungsszenarien, ur Wissenschaftlerin aus der Abteilung „Mediale Transformation“.

In Lingen kann die Schul-Cloud aktuell nur im kleinen Rahmen von etwa 70 Schülern getestet werden. Konkurrenz zur Software Office 365, an die sich viele Kollegen gewöhnt haben. Van den Berghe ist der HPI-Cloud wird im Gegensatz zu Office „passgenau auf den Bedarf von Schulen programmiert“.

Noch ist die HPI-Cloud kostenlos

Sogar zwei von Schulen programmierte Lernclouds laufen im Bremer Gymnasium: Das Modellprojekt Tablet-Klasse – testet die HPI-Cloud, die anderen Schüler benutzen „Itslearning“. „Wenn wir am Ende feststellen, die Entwicklung der Schul-Cloud geht in die richtige Richtung, schaffen wir ‚Itslearning‘ von Obermeyer. Dafür müsse die Cloud aber erst halten, was sie verspricht. „Gemessen daran, was die Cloud können soll, funktioniert noch verhältnismäßig wenig“, resümiert er.

Zukünftig sollen „private und institutionelle Anbieter“ Lernmaterialien und Bildungsprodukte über die Annetrin Bock bewertet das positiv: „Ich denke, dem Markt für Bildungsmedien wird eine Öffnung, die Material beisteuern, gut tun.“ Über neue Strategien der Qualitätssicherung würden alle Beteiligten bereits nachdenken.

Annetrin Bock kennt solche Rückmeldungen wie aus Lingen oder Bremen. „Es gibt sehr technische Portfolios an Apps, Software und Endgeräten. Diese Gruppe fragt sich: Was ist der Mehrwert der Cloud sinnvoll mit unseren Routinen verknüpfen?“ Schulen mit weniger Erfahrung hingegen könnten die Cloud

Ob die Schulen für die HPI-Cloud nach 2021 Geld bezahlen müssen, ist noch nicht klar. Die Lehrer hoffen, dass sie weiterhin kostenlos bleibt oder eine Förderung bereitgestellt wird. „Als Privatschule Infrastruktur komplett aus eigenen Mitteln bezahlen, denn das Land Bremen stützt seine Privatschulen schlechtesten aus“, sagt Obermeyer.

Mehr zum Thema



Digitalisierung an Privatschulen

Gute Ausstattung ist nicht alles

Von Corinna von Bodisco

Und dann ist da noch die Internetverbindung: Das Bremer Gymnasium verfügt schon über eine Fläche, würde aber nicht ausreichen, wenn 750 Schüler und 70 Lehrer permanent online arbeiteten. „Für die

jede Schule einen **Glasfaseranschluss** haben.“ Obermeyer rechnet damit, dass „auch die fünf Milliar
Digitalpakt dafür nicht reichen werden.“